

KOMMUNISME

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 8. Oktober 1968
 3. Jahrgang Nr. 198. (715)

Preis
 2 Kopeken

ÜBER DEN 50. JAHRSTAG DES KOMSOMOL UND DIE AUFGABEN DER KOMMUNISTISCHEN ERZIEHUNG DER JUGEND

Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU

Am 29. Oktober 1968 wird der Leninische Kommunistische Jugendverband der UdSSR 50 Jahre alt. Das halbjahrhundertliche Jubiläum dieses wichtigen Ereignisses im gesellschaftlich-politischen Leben des Landes, ein denkwürdiger Feiertag der ganzen Sowjetjugend.

Der heroische Weg des Leninischen Komsomol ist untrennbar mit der Geschichte unserer sozialistischen Heimat, mit dem Kampf der Arbeiterklasse des Sowjetvolkes unter der Leitung der Kommunistischen Partei für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus verbunden. Die Arbeiter- und Bauernjugend folgte stets der Kommunistischen Partei, sieht in ihr ihren Anführer und Lehrer. Die Partei erarbeitete die ideologischen und organisatorischen Prinzipien der Jugendbewegung, trat als Gründer des Kommunistischen Jugendverbandes auf. Zum wichtigsten theoretischen Dokument des Marxismus-Leninismus über die Rolle der Jugend beim Aufbau einer neuen Gesellschaft, zum kommunistischen Erziehungsprogramm für die heranwachsenden Generationen wurde die historische Rede W. I. Lenins am III. Kongreß des Komsomol „Die Aufgaben der Jugendverbände“. Die Kommunistische Partei, die sozialistische Ordnung haben erstmalig in der Menschheitsgeschichte viele grundlegende Probleme der Jugend gelöst, für sie viele Wege des Lebens erschlossen, Möglichkeiten für schöpferische Arbeit, Bildung, allseitige harmonische Entwicklung der Personalität geschaffen.

Von den ersten Tagen seines Bestehens an wirkte der Komsomol als eine aktive, revolutionäre, schöpferische Kraft der Sowjetgesellschaft, als eine Schule der überzeugten Kämpfer für die Sache des Kommunismus und nahm einen wichtigen Platz in allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Landes ein. Legendär und unvergesslich sind die Heldentaten der Komsomolzen, die die Feinde der jungen Sowjetrepublik in den Jahren des Bürgerkrieges schlugen. Mit der Namen von Hunderttausenden junger Patrioten sind im Gedächtnis des Volkes die Industrialisierung des Landes, die Kollektivierung der Landwirtschaft, die ersten Fnfjahrplne, die Entwicklung der Kultur verbunden. Zum Symbol jener Jahre sind das Dnepr-Kraftwerk und die Magnitka, Komsomol-Städte und Gruben, Hochflhen und Wasserkraftwerke, verlegte Stahlmagistralen, erschlossene die Naturschätze Sibiriens, des Nordens, des Fernen Ostens und anderer Gebiete des Landes. Die Jugend studiert beharrlich die Grundlagen des modernen Wissens, die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur, fördert aktiv die Verwirklichung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts. In den Reihen der Streikrte meistern die jungen Soldaten hrtneckig die neueste Ausrüstung und die Kampftechnik, hüten zuverlässig die heiligen Grenzen unseres Vaterlandes, erfüllen in Ehren und mit Würde, Ausdauer und Mut ihre internationalen Pflichten. Die junge Generation unseres Landes unterstützt auf wärmste die Innen- und Außenpolitik der Partei und Regierung, nimmt unmittelbar Anteil an der Leitung der staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten, an der Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Hunderttausende von Jungen und Mädchen wurden in die Sowjets der Werktätigen delegiert, während in der Komsomol, Gewerkschaften- und anderen gesellschaftlichen Organisationen in die fünfzig Jahre beknnter 100 Millionen Menschen ideologische Stählung in den Reihen des Komsomol Millionen seiner Zöglinge wurden in die Reihen der KPdSU aufgenommen. Die organisatorische und erzieherische Tätigkeit des Komsomol, sein Beitrag zu den großen Errungenschaften unserer Heimat wurden gehörend mit fünf Orden der Sowjetunion gewürdigt.

Der heutige Komsomol — die kämpferische Jugend der Jugend — vereinigt über 23 Millionen Jun-

gen und Mädchen des multinationalen Sowjetstaates. Praktisch wirkt überall — sei es Betrieb, Baustelle, Kolchos, Sowchos, Lehranstalt oder wissenschaftliches Zentrum — ein organisierter Trupp der kommunistischen Jugend. Der Leninische Komsomol schtzt die breitesten Jugendmassen um die Partei ideologisch und organisatorisch zusammen, hilft sie in den kommunistischen Aufbau hinein. In seiner Tätigkeit vereinigt sich der Kampf für die allgemeinen Volksinteressen organisch mit der Befriedigung der Ansprüche der Jungen und Mädchen. Der Komsomol ist Organisator und Führer nicht nur der Verbandmitglieder, sondern auch der ganzen Sowjetjugend. Er propagiert aktiv die Ideen des Marxismus-Leninismus unter der Jugend, mobilisiert sie zur erfolgreichen Erfüllung der Produktionspläne, zur Errichtung der wichtigsten Objekte der Volkswirtschaft, hilft den Jungen und Mädchen bei der Aneignung des Wissens, bei der Erwerbung des Berufs, organisiert ihre Freizeit, zieht sie zu Sportbeschftigungen heran.

Der Leninische Komsomol trägt hoch das Banner des proletarischen Internationalismus, tritt als ein Kmpfertrupp der internationalen revolutionären und demokratischen Jugendbewegung auf. Der Komsomol erweitert und festigt ständig seine freundschaftlichen Beziehungen mit den brüderlichen Jugendverbänden der sozialistischen Länder, mit den kommunistischen Jugendorganisationen der kapitalistischen Staaten, mit den jungen Kämpfern für die Freiheit und nationale Unabhängigkeit, für Frieden und Sozialismus, gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neolasschismus.

Durch seine Treue den Ideen des Kommunismus, der großen Sache der Partei, durch seine Initiative und unerschpferliche Energie beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus hat der Komsomol eine tiefe Achtung des ganzen Sowjetvolkes erworben.

Auf der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus, da in unserem Lande praktisch die Hebung der Qualität der Erzeugnisse für die Basis des Kommunismus, der Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen, der Bildung eines allseitig entwickelten Menschen gelöst werden, tauchen vor den Parteiorganisationen, dem Leninischen Komsomol, vor den Gewerkschaften, staatlichen und wirtschaftlichen Organen schöpferischen Organisationen, vor der ganzen Sowjetfhlichkeit neue verantwortliche Aufgaben in der Erziehung der jungen Generation auf. Der Komsomol, die Sowjetjugend sind berufen, auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Verstärkung der wirtschaftlichen Macht der Heimat, zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, der Wissenschaft, Technik und Kultur zu leisten.

Die Jungen und Mädchen müssen klar einsehen, daß der Aufbau des Kommunismus ohne die unerbittliche Stählung, ohne praktischen Kampf für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für die Steigerung der Produktion von Stahl, Kohle, Erdöl, Gas, Stromenergie, Mschinen, Getreide, Fleisch, Kleidung und Schuhen, für die Hebung der Qualität der Erzeugnisse, für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit unmöglich ist. Heute wie früher muß die Weisung des großen Lenin darüber, „daß die Jugend tagaus und nacht in jeder beliebigen Stadt, in jedem beliebigen Dorf die eine oder andere Aufgabe der gemeinsamen Arbeit — und sei es die geringste sei — die einfachste — praktisch gelöst!“ — ein richtungweisender Kompaß bleiben.

Die sozialistische Wirklichkeit, die vielseitige Arbeit der Partei, des Staates, aller gesellschaftlichen Organisationen beeinflussen in entscheidender Weise das Antlitz der heranwachsenden Generation, bestimmen ihre hohen politischen und moralischen Qualitäten. Gleichzeitg muß man in Betracht ziehen, daß sich die Weltanschauung der Jungen und Mädchen unter den Verhältnissen eines verzerrten Klassenkampfes zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus herausbildet. Die imperialistischen Staaten führen einen erbitterten ideologischen Krieg gegen die sozialistischen Länder und vor allem gegen die Sowjetunion, sind bestrebt, den Sozialismus von innen zu sprengen. Ein solches Antlitz der heranwachsenden Generation, die kommunistischen Jugendbewegung abzuschwächen. Dabei setzen sie ihre Hauptoffnung auf die ideologische Entfremdung der Jugend, suchen ihre revolutionären Pläne abzuschwächen, ihr Klassenbewußtsein abzumulden, sie der älteren Generation

gegenüberzustellen, unter ihr Skeptizismus und apolitische Einstellung, Huldigung der bürgerlichen Sitten und Moral zu säen, die unserer sozialistischen Gesellschaft fremd sind.

Unter diesen Bedingungen ist jede Abschwächung der Erziehungsarbeit unzulässig, denn „JEDLICHE Schwächung der sozialistischen Ideologie... bedeutet somit die Verstärkung der bürgerlichen Ideologie“ (Lenin). Die Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Jugend, ihrer revolutionären, klassenmtigen Stählung, der marxistisch-leninistischen Ausbildung werden für die Partei und den Sowjetstaat immer aktueller und verantwortungsvoller.

Gegenwärtig besteht die Aufgabe vor allem darin:

— eine Generation allseitig entwickelter, hochgebildeter Menschen, feste und selbstloser Kämpfer für den Sieg des Kommunismus vorzubereiten, die befähigt sind, die Angelegenheiten der Gesellschaft und des Staates zu leiten. Die Komsomolzen, alle Jungen und Mädchen lehren, sich die marxistisch-leninistische Theorie schöpferisch anzueignen, bei ihnen eine wissenschaftliche, materielle Weltanschauung herauszubilden, ihnen ideologische Überzeugung, klassenbewußte Einschätzung der Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens, Ergebnisse der Sache der Partei anzuerkennen. Unsere ganze Jugend muß die Lehre Lenins kennen, es verstehen, auf Leninische Weise zu leben und zu kämpfen:

— die Jugend an den Erfahrungen der Kommunistischen Partei, an den revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen des Volkes zu erziehen, bei ihr unermüdlich die Gefühle des Sowjetpatriotismus, unerschütterlicher brüderlicher Freundschaft der Völker der UdSSR und des proletarischen Internationalismus, der Liebe zum sozialistischen Vaterland, stndige Bereitschaft zu entwickeln, die Eroberungen des Oktobers mit der Waffe in der Hand zu verteidigen;

— bei den Jungen und Mädchen ein kommunistisches Verhalten zur Arbeit, zum sozialistischen Eigentum, hohes Verantwortungsgefühl für die Sache des Kollektivs und der Gesellschaft heranzubilden, anstreben, daß sie sich der unzerbrechlichen Verbindung der persönlichen Ideale mit den Zielen des Volkes klar bewußt sind;

— die heranwachsende Generation im Geiste der kommunistischen Moral und Sittlichkeit, des Kollektivismus und der Kameradschaftlichkeit, des unerbittlichen Verhaltens gegenüber Auerungen des Egoismus, des Sphlerertums und der Preisgier, der Psychologie, gegenüber den Verletzungen der Normen der sozialistischen Gesellschaft und der Sowjetgesetzte zu erziehen;

— die revolutionäre Wachsamkeit der Komsomolzen und der Jugendlichen zu heben, ihnen beharrlich Unversöhnlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie und Moral, gegenüber den Versuchen der imperialistischen Propaganda einzubuen, die Jugend Generation durch falsche Losungen, „die Klassenfriedens“ aus dem Konzept zu bringen, das volksfeindliche, reaktionäre Wesen des Kapitalismus schonungslos zu entlarven.

Die Verwirklichung der Pläne des kommunistischen Aufbaus wird umso erfolgreicher sein, je höher das Bewußtsein des heranwachsenden Nachwuchses (der Menschen mit hoher ideologischer Überzeugung, politischer Reife, mit Bildung, fester Disziplin und Organisiertheit, die keine Schwierigkeiten und Prüfungen fürchten, können in Ehren die Aufgaben erfüllen, die die Gewissheit ist die sozialistische Gesellschaftsordnung zu schaffen)

Das Zentralkomitee der KPdSU beschließt:

1. Den 50. Jahrestag des Leninischen Kommunistischen Jugendverbands der Sowjetunion im Zeichen des weiteren Zusammenschlusses der Komsomolzen, der Sowjetjugend um die Kommunistische Partei, im Zeichen ihrer grenzenlosen Ergebnisbeilust, dem Verzicht W. I. Lenins, der Einheit der kommunistischen Generationen der Sowjetunion im Kampf für den Kommunismus durchzuführen.

2. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets-, Kreis-, Stadt-, Rayonpartei-Komitees, den Grundparteiorganisationen, der politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, den politischen Organen der Militrbezirke und Militär-

hochschulen zu empfehlen, den Komsomolorganisationen praktische Hilfe in der Vorbereitung zur Durchführung des 50. Jahrestags des Komsomol zu leisten. Das Streben der Jungen und Mädchen allseitig zu unterstützen, das Jubiläum des Leninischen Komsomol mit Bestleistungen in Betrieben, auf Bauvorhaben, in Kolchosen und Sowchos, mit ausgezeichneten und guten Lernerfolgen, mit erhöhter gesellschaftlich-politischer Aktivität zu würdigen.

2. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets-, Kreis-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees und das ZK des Komsomol haben die Inhalt, die Form und die Methoden der Arbeit mit den Jugendlichen ständig zu vervollkommen.

Die ganze Erziehungsarbeit muß zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU beitragen, einen kämpferisch-offensiven Charakter haben, dem gestiegenen allgemeinen Bildungsgrad, dem politischen und kulturellen Niveau der Jugend entsprechen, die Interessen und Ansprüche verschiedener Kategorien — der Arbeiter, Kolchosbauern, Schüler, Studenten, der jungen Intelligenz und der Angestellten — berücksichtigen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es besonders wichtig, daß die Parteioorganisationen sich mit der Erziehung der Jungen und Mädchen nicht kampfmtig, sondern ernst und ständig beschäftigen, ihnen helfen, die Errungenschaften sowie die ungelösten Probleme richtig einzuschätzen, die Einheit von Wort und Tat zu leisten.

Es ist die Pflicht der Parteioorganisationen, für die Arbeit mit den Jugendlichen die besten Kadere der Partei heranzuziehen, Menschen, die umfassendes Kenntnisse und Lebenserfahrungen haben. Gemeinsam mit den führenden Fachleuten wissenschaftlicher Forschungsanstalten, mit den Lehranstalten, mit den Kulturschaffenden allseitig die Probleme der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation zu erarbeiten.

3. Die Parteioorganisationen und das ZK des Komsomol haben das Interesse der Jugendlichen für politisches Wissen, das Streben nach tiefstehenden Erkenntnissen der Vorgänge des gesellschaftlichen Lebens ständig zu entwickeln und zu leiten. Die Jungen und Mädchen systematisch die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Theorie studieren, die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung verstehen, sich in der Komplexität der gegenwärtigen Politik zurechtfinden.

Es müssen Maßnahmen für die weitere Vervollkommnung der politischen Schulung des Komsomol getroffen werden, wobei sie als das wichtigste Mittel der ideologischen Arbeit der Partei und des Komsomol unter den Jugendlichen zu betrachten ist. Der Hauptinhalt der Beschäftigungen in Zykeln und Seminaren muß das Studium der Geschichte der KPdSU und des Komsomol, der marxistisch-leninistischen Philosophie und Politik, der Probleme des kommunistischen Aufbaus der Gegenwart, der weltweiten Kommunistischen Arbeiter-, Jugend- und Kommunistischen Jugendbewegung sein. Die Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins verlangt von der Partei- und Komsomolorganisationen, die Jugend zu einem gründlichen Studium des Leninischen theoretischen Nachlasses anzuhnen. Bei der Politisierung der Jugendlichen sind solche aktive Formen wie Seminare, Ausprche, theoretische Konferenzen und schöpferische Diskussionen mehr anzuhnen. Die Parteikomitees sind verpflichtet, die Auswahl und Vorbereitung der Propagandisten der Komsomolpolitischen Arbeit zu verbessern, systematisch ihre theoretische und methodische Schulung in den Häusern und Kabinetts für Politisierung, an den Lehrstühlen für Marxismus-Leninismus, an den Lehrstühlen der Gesellschaftswissenschaften einzuleiten. In den Jahren 1969—1970 Preisausschreiben für das Schaffen von Lrzbuchern und Austauschmitteln für die Hörer der Komsomolbezirke und Seminare zu veranstalten.

Die Effektivität der ideologischen Arbeit unter den Jugendlichen hängt von der parteilichen Zielstrebigkeit und der Operativität der politischen Informations-, Kultur- und Kampfbereitschaft ab. Die Parteio- und Komsomolorgane, die Staats- und Wirtschaftsleiter ist verpflichtet, regelmäßig mit den Komsomolzen und Jugendlichen zusammenzukommen, ihnen die Politik der KPdSU und der Sowjetregierung zu erläutern, argumentiert und wahrheitsgetreu die sie bewegenden Fragen zu beantworten.

Bei der kommunistischen Erziehung der Jugendlichen sind alle Mittel der Masseninformation — Presse, Rundfunk und Fernsehen — besser und zielgerichteter zu nutzen. Die Redaktionen der Zeitungen „Pravda“, „Iswestija“, „Setskaja sibirsk“, „Sowetskaja Rossija“, „Tud“, der Zeitschriften „Kommunist“, „Farinjsja sibirsk“, „Agitor“, „Politicheskije samobrasowanie“, der Republik-, Regions-, Gebietszeitungen und Zeitschriften haben die Probleme der kommunistischen Erziehung der Jugendlichen, die Arbeit der Komsomolorganisationen, die Praxis der Parteileitung des Komsomol systematisch zu beleuchten. Das Komitee für Rundfunk und Fernsehen beim Ministerrat der UdSSR hat die Qualität und den Umfang der Sendungen für die Jugend zu verbessern und zu erweitern, das Komitee für Presse beim Ministerrat der UdSSR, das ZK des Komsomol haben das Niveau der Komsomolpresse, der politischen, schöpferischen, populär-wissenschaftlichen und wissenschaftlich-utopischen Literatur für Kinder und Jugendliche zu heben, Maßnahmen zu erarbeiten, um die Ausgabe von Büchern und Broschüren, thematisch-relevanten und politischen, gesellschaftlich-politischen Ausgaben zu erweitern und die materielle Basis der Jugendverlage zu festigen.

4. Für die gegenwärtige Entwicklungsstufe unserer Gesellschaft sind ein tiefergehend und ununterbrochenem technisch-wissenschaftlicher Fortschritt, die Einführung der komplexen Mechanisierung und Automatisierung in die Produktion, grundlegende Veränderungen im Charakter der Arbeit kennzeichnend. Man muß die Komsomolorganisationen an die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, an die Meisterung und Einführung der neuen Technik, an die praktische Verwirklichung der Wirtschaftsreform aktiver heranziehen und es als direkte, konkrete Aufgabe der Beteiligung des Komsomol an der Verwirklichung der ökonomischen Politik der Partei und des Staates betrachten.

Die Komsomolzen und Jugendlichen sind dazu berufen, zusammen mit den Kommunisten Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs und der Bewegung für kommunistische Arbeit, des Kampfs für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Produktion, für die bessere Ausnutzung der Produktionsreserven, für die vorrichtige Erfüllung des Fnfjahrplans zu sein.

Die Partei-, Komsomol-, Gewerkschaftsorganisationen und Wirtschaftsleiter müssen mehr Sorge um die Berufsausbildung der Jungen und Mädchen, um ihre fachliche Vervollkommnung, um die Schaffung der notwendigen Bedingungen für die schöpferische und hochproduktive Arbeit tragen, ihnen Liebe zu ihrem Beruf aneignen. Sie müssen bei den Jungen und Mädchen Interesse für Technik, für Erforschungen, Rationalisierungen und Erfindungswesen entwickeln. Man sollte die jungen Arbeiter, Kolchosbauern und Angestellten aktiver für das Studium an den Abend- und Fernschulen, Techniken und Hochschulen gewinnen. Es gilt besondere Aufmerksamkeit auf die Schaffung von Bedingungen für die Weiterbildung der Dorfjugend, auf die Berufsausbildung und die Vervollkommnung ihrer Qualität zu lenken.

Bei der Lösung der Aufgaben des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts kommt den jungen Gelehrten und Fachleuten eine wichtige Rolle zu. Man muß der Hebung ihres ideologisch-politischen Niveaus mehr Aufmerksamkeit schenken, die Erhöhung ihrer Qualifikation fördern, ihre weitgehende Teilnahme an der schöpferischen Erörterung der aktuellen Fragen der Wissenschaft und Technik, an theoretischen Konferenzen, methodologischen Seminaren anstreben, die Verbindungen der jungen wissenschaftlichen Mitarbeiter mit den Produktionskollektiven festigen.

Das ZK der KPdSU gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Leninische Komsomol es verstehen wird, eine wahrhaft massenhafte Bewegung der sowjetischen Jugend für die Meisterung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik zu entfalten.

5. Die Partei- und Komsomolorganisationen, pädagogischen Kollektive, Professoren und Lehrer müssen die Lehr- und Erziehungsarbeit in den Schulen, den höheren und mittleren Fachhochschulen erhöhen. Das Studium und die Erziehung müssen bei den Schülern und Hörer der Mittelschulen eine ideologische Weltanschauung, eine schöpferische Denkweise, Interesse für Wissenschaft und Technik, Fertigkeiten in der gesellschaftlichen Tätigkeit heranzubilden, sie zur schöpferischen Arbeit zum Wohle des Volkes vorbereiten. Der Unterricht der Gesell-

K O M M U N I S T I S C H E

Am 3. und 4. Oktober 1968 fanden in Moskau sowjetisch-tschechoslowakische Verhandlungen statt.

Von Seiten der Sowjetunion nahmen an den Verhandlungen Teil: Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets, der UdSSR N. V. Podgorny.

Von Seiten der Tschechoslowakei nahmen teil: Erster Sekretär des ZK der KPC A. Dubcek, Vizevorsitzender der Regierung der CSSR und Mitglied des Präsidiums des ZK der KPC O. Cernik, Erster Sekretär des ZK der KP der Slowakei K. Husak.

Die Seiten rterten Fragen der Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der CSSR. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Erfüllung der Vereinbarungen und Maßnahmen gewidmet, welche die Delegierten der UdSSR und der CSSR, ausgehend von den Prinzipien, die in den Dokumenten der Zusammenarbeit in Clerna an der Tisza und der Beratung in Bratislava festzulegen sind, vom 23.—26. August dieses Jahres in Moskau ausgearbeitet haben. Es wurde erneut bekräftigt, daß diese Maßnahmen die Grundlage für eine Normalisierung des gesellschaftlichen und politischen Lebens der CSSR und für die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen der Tschechoslowakei zur Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft sind.

Die tschechoslowakische Delegation informierte die Delegation des ZK der KPdSU über konkrete Maßnahmen, welche die Erfüllung der genannten Übereinkunft in der Tschechoslowakei verwirklicht werden, sowie über ihre Erwägungen hinsichtlich der weiteren Arbeit in dieser Richtung.

Die tschechoslowakische Delegation erklärte, daß das ZK der KPC und die Regierung der CSSR alle Maßnahmen ergreifen, um die Erfüllung der Moskauer Übereinkunft zu gewährleisten. Sie werden ihre Bemühungen um die Erhöhung der führenden Rolle der Kommunistischen Partei aktivieren, den Kampf gegen die antisozialistischen Kräfte verstärken und die unabdingbaren Maßnahmen ergreifen, damit die Medien der Masseninformation voll und ganz in den Dienst des Sozialismus gestellt werden. Sie werden die Partei- und Staatsarbeit durch Personalarbeit der kommunistischen und oberparteilichen Organen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus steuern.

Die Delegation des ZK der KPdSU bekräftigte ihre Bereitschaft, den tschechoslowakischen Genossen bei der Realisierung ihrer Pläne zur Normalisierung der Lage im Lande und in der Partei im Geiste der Moskauer Übereinkunft allseitige Hilfe zu leisten.

Bei den Verhandlungen wurde die Frage des Aufenthalts der verbündeten Truppen auf dem Territorium der CSSR erörtert. Die Seiten kamen überein, daß die Regierungen einen Vertrag über die zeitweilige Stationierung verbndeter Truppen in der Tschechoslowakei erörtern und

unterschreiben werden. Der schrittweise Abzug der übrigen Truppen wird entsprechen dem Ablauf der Moskauer Verhandlungen vom 23.—26. August dieses Jahres verwirklicht werden.

Die Delegierten der Sowjetunion und der Tschechoslowakei besprachen die Aufgaben der Festigung des brüderlichen Bündnisses und der unzerbrechlichen Freundschaft zwischen den Völkern beider Länder, der Entwicklung der allseitigen und fruchtbringenden Zusammenarbeit in Wirtschaft, Kultur und anderen Bereichen sowie der Vertiefung der Beziehungen zwischen Städten und Gebieten, welche traditionelle freundschaftliche Verbindungen zueinander unterhalten.

Zur Erörterung kam auch wichtige Probleme der Gewährleistung des Weltfriedens und der Sicherheit. Die Seiten bekräftigten ihre Entschlossenheit, den gemeinsam ausgearbeiteten außenpolitischen Kurs im Interesse der Festigung der sozialistischen Gemeinschaft und des erfolgreichen Kampfes gegen die Politik der imperialistischen Mchte unerbittlich zu verfolgen. Als erstrangige Aufgabe betrachteten die Delegierten dabei die Verwirklichung von Maßnahmen zur Schaffung einer unüberwindlichen Barriere gegen die zunehmenden revanchistischen Gelste der westdeutschen imperialistischen Kräfte, von Maßnahmen zur wirksamen Hilfeleistung für das Volk des kämpfenden Vietnam und zur Zuglung der imperialistischen Aggression im Raum des Nahen Ostens.

Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre von Kameradschaftlichkeit, sachlicher Zusammenarbeit und Offenheit.

(Schluß S. 2)

Abreise der Delegation des ZK der KPC

MOSKAU. (TASS). Die Delegation des ZK der KPC ist aus Moskau in die Heimat abgefliegen. Der Delegation gehörten an: Erster Sekretär des ZK der KPC Alexander Kocak, Mitglied des Politbüros des ZK der KPC und Vorsitzender der Regierung der CSSR Otdich Cernik, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPC und Erster Sekretär des ZK der KPC Alexander Kocak, Mitglied des Politbüros des ZK der KPC und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny verabschiedet.

(TASS)

ÜBER DEN 50. JAHRSTAG DES KOMSOMOLS UND DIE AUFGABEN DER KOMMUNISTISCHEN ERZIEHUNG DER JUGEND

(Schluß, Anfang S. 1)

schaftswissenschaften muß ständig vervollkommen werden, wobei man dessen eingedenk sein muß, daß es ohne tiefes Studium der marxistisch-leninistischen Theorie, ohne klares Verständnis der Politik der Partei und des Staates keinen guten sozialistischen Spezialisten, aktiven Erbauer des Kommunismus geben kann.

Man muß das Bestreben zur Gründung von Konstruktions- und technologischen Büros, Studentenbattalions, wissenschaftlichen Schulzirkeln, Produktionsbrigaden der Schüler unterstützen, die wissenschaftlichen Forschungen der Studenten und Schüler aktivieren, sie für ihre Bestleistungen autmuntern. Die Partei- und Komsomolorganisationen, Wirtschaftsleiter, die Organe der Volksbildung müssen den Jungen und Mädchen und vor allem den jungen Arbeitern und Werktätigen des Dorfes bei der Vorbereitung zum Eintritt in die Hoch- und Mittelschulen mehr Hilfe erwirken.

Das ZK des Komsomol, das Ministerium für Hoch- und Mittelschulen der UdSSR, das Ministerium für Bildungswesen der UdSSR müssen Maßnahmen zur Hebung der Rolle der Komsomolorganisationen in der Lehr- und Erziehungsarbeit, zur Aufnahme in die Hochschulen und Techniken, zur Verteilung der Spezialisten, der Bestimmung von Stipendien, der Organisation der Berufspraxis, des Alltagslebens und der Erholung der Studenten und Schüler, am gesamten gesellschaftlichen Leben erarbeiten.

Die Komsomolkomitees, pädagogischen Kollektive müssen den Pionierorganisationen mehr Aufmerksamkeit schenken, anstreben, daß das Leben jeder Pionierfreunde und jedes Pioniertrupps ideenreich, hinführend und mangellos ist, sie müssen den Pionieren den Dreieck nach Wissen und Arbeit anziehen. In der Arbeit mit den Pionieren müssen die psychologischen Besonderheiten und Interessen der Kinder voll berücksichtigt werden. Die Auswahl und Ausbildung der Kader der Pionierleiter muß verbessert werden.

6. Verteidigung des sozialistischen Vaterlands ist heilige Pflicht der Sowjetjugend. Unter den Bedingungen der Verstärkung der Aggressivität des Imperialismus und Verschärfung der internationalen Lage kommt der Aneerziehung jedem jungen Menschen der Bereitschaft, die Errungenschaften des Sozialismus zu verteidigen, eine besondere Bedeutung zu. Der Komsomol ist dazu berufen, die Patriebeschulungen mit der Sowjetarmee und Kriegsveterane auch fernerhin zu festigen, an der Ver-

wirklichung der Militärzubereitung aktiv teilzunehmen, und Mädchen an die Arbeit in der DOSAAF heranzuziehen, die Erfüllung des Gesetzes „Über die allgemeine Wehrpflicht“ zu fördern.

Der Dienst in den Reihen der Streitkräfte der UdSSR wurde für Millionen Sowjetmenschen zu einer wahren Schule des Heldentums, der Herausbildung zielstrebig, mutiger Charaktere. Die Komsomolorganisationen der Truppenteile und Unterabteilungen müssen den Kommandeuren und Politorganen tagtäglich helfen, Patrioten und Internationalisten, standhafte und kühne Verteidiger des sozialistischen Vaterlands zu erziehen, die politische Schaulust und Kampfausbildung der jungen Kämpfer zu heben, anstreben, daß die modernen Waffen und die Kampftechnik vollkommen beherrschen.

7. Eine wichtige Aufgabe der Partei- und Komsomolorganisationen ist die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit des jungen Menschen, die Aneerziehung der kommunistischen Moral, die Hebung der allgemeinen Kultur der Jungen und Mädchen. Man muß die Jugend lehren und ihre Freizeit vernünftig für geistige und physische Vervollkommnung ausnutzen helfen.

Das Ministerium für Kultur der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol müssen Maßnahmen ergreifen, damit die Tätigkeit der Klubs, Kulturhäuser, Bibliotheken, Parks und anderen Kultur- und Aufklärungsanstalten den gestiegenen Ansprüchen der modernen Jugend voller entsprechen, die Entwicklung des aktiven Interesses für künstlerisches Schaffen, für Ermittlung der Talente und Fähigkeiten fördern. Die Jungen und Mädchen müssen mit dem reichen Kulturerbe der Völker unseres Landes weidgemäß bekannt gemacht werden, man muß massenhafte Lateinkunst entfalten, Schauen, Wettbewerbe, Ausstellungen und Festivals veranstalten, die Organisation der Erholung der Jugend am Wohnort verbessern. Die Partei-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen, die Wirtschaftsleiter müssen die Initiative der Jungen und Mädchen beim Bau von Kultur- und Dienstleistungsstätten und Sporteinrichtungen in den Kolchosen und Sowchosen bei der Entfaltung der Massenbewegung der Jugend für die Hebung der Kultur des sowjetischen Dorfes allseitig unterstützen.

Das ZK der KPdSU wendet sich mit einem Aufruf an die Schriftsteller, Künstler, Komponisten, Schaffenden der Filmkunst und der Theater, neue hervorragende künstlerische Werke zu schaffen, die im Bewußtsein der Jugend einen unerschütterli-

chen Glauben an die Ideale des Kommunismus behaupten, die besten Züge des Sowjetmenschen widerspiegeln, Haß zu den Klassenfeinden, ihrer Ideologie und Moral anziehen. Den schöpferischen Verbänden und dem ZK des Komsomol wird empfohlen, systematisch Wettbewerbe um die besten Werke für die Jugend, Seminare der jungen Literaten, Ausstellungen der darstellenden Kunst, Musik- und Filmfestivals durchzuführen. Die Komsomolkomitees müssen die politische Arbeit unter der jungen schöpferischen Intelligenz verbessern, zu ihrem ideologischen und beruflichen Wachstum, zur Festigung ihrer Verbindungen mit den Arbeitern, Bauern, Soldaten, Studenten und Schülern beitragen, aktiv die Werke unterstützen und propagieren, die unserer Jugend würdig sind.

8. Es ist notwendig, die Sorge um die physische Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu verstärken. Die massenhafte Körperkultur und der Sport müssen der Festigung der Gesundheit, der Vorbereitung der Jugend für die Arbeit und Verteidigung dienen. Der Komsomol ist verpflichtet, die führende Kraft bei der Entwicklung der Körperkultur und des Sports zu sein, die Komsomolmänner müssen aktive Teilnehmer der Körperkulturbewegung sein. Das ZK des Komsomol, der Zentralrat der Vereinigung der Sportgesellschaften und -organisationen der UdSSR müssen zusammen mit anderen Behörden ein System der traditionellen Sport- und touristischen Maßnahmen in den Lehranstalten, Betrieben, Kolchosen, Sowchosen, Institutionen, Rayons und Städten erarbeiten. Für die Städte, Sportplätze, Schwimmbäder und die Kulturpark sind Instruktion, Trainingskader und Inventar für die Arbeit mit den Kindern und Halbwüchsigen vorzusehen. Die Vollzugskomitees der Sowjets der Werktätigepolitellen müssen unter Anteilnahme der Komsomol-Gewerkschafts-, Sportorganisationen und der DOSAAF-Komitees die maximale Nutzung der Sportbasen und -anlagen sichern, das Streben der Komsomolmänner und Jugendlichen nach Meisterung von militärtechnischen Berufen, die Schaffung von Sport- und Sanierungslagern und militärtechnischen Klubs fördern.

9. Die Lösung der von unserer Land stehenden Aufgaben fordert, die Rolle des Komsomol als massenhafte, selbständige, gesellschaftlich-politische Organisation, als Reserve der Partei, ihres nächsten Gehilfen in der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation und beim Aufbau der neuen Gesellschaft noch höher zu heben. Das ZK des Komsomol, die ZK des Komsomol der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietskomitees des Komsomol müssen besondere Aufmerksamkeit der weiteren organisatorisch-politischen Festi-

gung und der Hebung des Kampfniveaus der Komsomolorganisationen, der Verstärkung ihres ideologischen Einflusses auf alle Schichten der Jugend schenken. Es ist notwendig, die individuelle Arbeit mit den Menschen bedeutend zu verbessern, ständig die Interessen und Stimmungen zu studieren und in Betracht zu ziehen, die Anschauungen und Überzeugungen der Jugend mitzugestalten, feinfühlig auf ihre Anfragen zu reagieren, in der Verwirklichung der Lebenspläne zu helfen. Die Demokratie innerhalb des Verbandes, prinzipielle Kritik und Selbstkritik zu entwickeln, die Disziplin und die Organisiertheit in den Reihen des Komsomol zu festigen, die Sache so zu führen, daß jeder Komsomolze aktiv an der Arbeit seiner Organisation teilnimmt, für die Resultate ihrer Arbeit und des Komsomol im ganzen verantwortlich ist.

Die Hebung der Rolle des Komsomol sieht eine breitere Teilnahme am wirtschaftlichen, kulturellen und staatlichen Aufbau vor. Das ZK der KPdSU erachtet es für notwendig, daß die Sowjets der Werktätigepolitellen, die Ministerien und Behörden, die Gewerkschafts- und andere gesellschaftliche Organisationen die Fragen der Erziehung, Bildung, beruflichen Vorbereitung, der Arbeit, Lebensweise und Erholung der Jugend unter der Leitung der Komsomolkomitees entscheiden, sich aufmerksamer zu den Vorschlägen der Komsomolorganisationen verhalten, ihnen tagtäglich praktische Hilfe erweisen. Die Komsomolkomitees müssen zusammen mit den Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen an der Lösung der Fragen teilnehmen, die mit der Einstellung und Entlassung der Jugend, der Prämierung der jungen Arbeiter, Kolchosbauern, Angestellten, dem Arbeitsschutz der Halbwüchsigen, der Verteilung von Wohnungen, Plätzen in Wohnheimen, mit der Nutzung der Mittel, die für die Entwicklung der kulturellen Maschinerie und Sportarbeit zusammenhängen. Die Komsomolorganisationen müssen weitgehende Initiative in der Behandlung und Stellung von Fragen über die Arbeit der Betriebe, Kolchos- und Institutionen vor den entsprechenden Organisationen an den Tag legen.

Es wird für zweckmäßig erachtet, beim Obersten Sowjet der UdSSR, den Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken, den Regions-, Gebiets-, und Rayonsowjets der Werktätigepolitellen ständige Deputiertenkommissionen in Sachen der Jugend zu schaffen.

10. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonparteikomitees werden verpflichtet, das Niveau der Leitung der Komsomolorganisatio-

nen, die Sache der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation zu heben. Das alltägliche Leben der Komsomolorganisationen, die Prozesse, die in der Mitte der Jugend vorgehen, sind tiefer zu analysieren, die Tätigkeit der Komsomolkomitees ist zu unterstützen und zu lenken, dabei gilt es keine kleinliche Bevormundung und Reglementierung zuzulassen, sie vor Fehlern zu warnen, sie Schwierigkeiten überwinden und sie lehren, im Gleichschritt mit dem Leben zu gehen. Die Parteikomitees müssen die Tätigkeit aller Behörden und Organisationen ständig koordinieren, die sich mit der Erziehung der Jugend zu beschäftigen haben.

Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit auf die Auswahl, Verteilung und Erziehung der Komsomolmänner, die Hebung ihrer marxistisch-leninistischen Stählung, die Festigung des Parteeinsatzes in den Komsomolorganisationen zu lenken. Es gilt vom laufenden Jahre an eine regelmäßige Umschichtung der Komsomolfunktionäre auf der Basis der Höheren Parteischulen beim ZK der KPdSU, der Höheren Parteischulen und Kursen bei den Gebiets-, Regionsparteikomitees und den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken zu organisieren. Beim ZK des Komsomol wird die Gründung einer Höheren Komsomolschule für notwendig erachtet. In die Praxis der Arbeit der Rayons-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets-, Regionsparteikomitees, der ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken sind reguläre Beratungen des Komsomolaktivs zwecks seiner Informierung über die wichtigsten Fragen der Politik der Partei und Regierung, der internationalen Lage sowie zwecks Erörterung von Fragen der Komsomalarbeit einzuführen. Es gilt Komsomolmänner, Komsomolfunktionäre und Aktivistens, die sich gut bewährt haben, auf selbständige wirtschaftliche und administrative Arbeit, in die Kolchosverwaltungen, in die Sowjets der Werktätigepolitellen, in die wählbaren Organe der Partei-, Gewerkschafts- und anderer gesellschaftlichen Organisationen vorzurücken.

Das ZK der KPdSU verleiht seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Komsomolmänner, unsere ruhmreiche Jugend, die Aufgaben, die die Partei vor ihnen stellt, beherzigen werden. Dem Jubiläum des Komsomol und dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegengehend, werden die Jungen und Mädchen die politische und Arbeitsaktivität noch weitgehend entfalten, ihre Reihen um die Kommunistische Partei noch fester schließen, zum Wohl des Kommunismus, zum Wohl des Sowjetvolkes noch hingebungsvoller arbeiten.

Für feste Kenntnisse

Lehrerin: Guten Morgen, Kinder! Schüler im Chor: Guten Morgen! Lehrerin: Setzt euch! Wer hat heute Klassenarbeiten? Schül.: Ich habe heute Klassenarbeiten. Lehrerin: Wer fehlt heute? Schül.: Heute fehlen zwei Schüler, Schumranow und Jascha Kim. Lehrerin: Warum fehlen sie heute? Schül.: Schumranow ist krank, Kim — weiß ich nicht, warum. Lehrerin: Warum fehlt Jascha, Kolja? Schül.: Ich weiß nicht. Lehrerin: Der wieweile ist heute? Nina: Heute ist der achtundzwanzigste September. Lehrerin: Welcher Wochentag ist heute? Mischa: Heute ist Sonntagabend. Lehrerin: Wann hat das neue Schuljahr begonnen? Kolja: Das neue Schuljahr hat am zweiten September begonnen. Lehrerin: Wieweile Stunden hat ihr Geographielehrer? Gena: Wir haben heute sechs Stunden. Lehrerin: Wie ist das Wetter heute? Sweta: Das Wetter ist heute schön. Die Sonne scheint hell. Lehrerin: Wann beginnt der Herbst? Olja: Der Herbst beginnt im September. Die Herbstmonate heißen...

Verfahren an, um die Kenntnisse der Schüler zu erweitern und ihre Sprechfertigkeiten zu fördern. Anstatt selbstständig die Fragen zu stellen, beantworteten sie, lasen Texte, erzählen sie nach, singen deutsche Lieder. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Lehrerin der Schule Nr. 40, Rayon Gena, dem frontalen Abfragen. Jede Stunde wird in Phonetik geübt und regelmäßig außerunterrichtliche Arbeit durchgeführt. Im Schuljahr 1967/68 haben 80 Schüler der oberen Klassen die „Freundschaft“ abonniert. Die Zeitung wird in der außerunterrichtlichen Arbeit weitgehend ausgenutzt.

Die Deutschlehrerin der Mittelschule Nr. 140 in der Stadt Kysyl-Orda Genossin Nuzrebekowa hat der Schule Nr. 40, Rayon Gena, Schülern in der 5.—6. Klassen wendet sie systematisch übersetzungsreiche Unterrichtsstunden an. Die Lehrerin spricht jedes Wort sehr deutlich aus, achtet sorgfältig darauf, daß die Aussprache der Schüler richtig ist.

Unter den Deutschlehrern des Gebiets, die erfolgreich in der Schule arbeiten, seien auch die Lehrerin der Schule Nr. 40, Rayon Gena, Illi, M. Ackenowa, die Lehrerin der Achtklassenschule Nr. 87, Rayon Kasalinsk, Schanabajewa genannt. Diese Lehrerinnen haben durch ihre beispielhafte Arbeit die Aussprache der Schüler im Deutschen bedeutend verbessert.

Jedoch gibt es im Deutschunterricht in den meisten Schulen des Gebiets noch erhebliche Mängel. Die Hauptursache dafür liegt darin, daß es an gut ausgebildeten Deutsch-

lehrern mangelt. In einer Reihe von Schulen beschränkt man sich auf das Paaken grammatischer Regeln und die Vertiefung des Deutschen. Der Lehrer des Gebiets unterrichten die deutsche Sprache, ohne die entsprechende Fachbildung zu haben. Um den Deutschunterricht zu verbessern, wurde im Institut für Lehrerbildung ein zehntägiges Seminar für die Lehrer der Deutschlehrer des Gebiets durchgeführt. Erörtert wurden folgende Fragen: Über den Übergang zu neuen Lehrbüchern und zum neuen Programm in der 5. Klasse, die moderne Methodik des Deutschunterrichts, Technische Mittel im Deutschunterricht. Die Aufgabenschritte des XXIII. Parteitags der KPdSU und andere. Die besten Lehrer des Gebiets referierten über diese Fragen, leiteten die praktische Arbeit der Lehrer an. Die Teilnehmer des Seminars konnten lernen, wie man technische Lehrmittel im Unterricht anwendet. Zum Beispiel Tombanderaj, Filme, Schallplatten. Es wurden deutsche Lieder eingeübt. Man besprach die Methodik solcher Themen wie: Aktivierung neuer Lexik, praktische Richtung im Unterricht der deutschsprachigen Schüler, Struktur einer modernen Unterrichtsstunde, mündlicher Einleitungskursus im Sprachunterricht, Methodik der Arbeit mit dem neuen Lehrbuch in der 5. Klasse u. dgl. Die Teilnehmer des Seminars besuchten auch Deutschstunden in den Schulen der Stadt, Nachheben wurden diese Stunden in Atwecher der Lehrer besprochen. Man tauschte Erfahrungen aus.

Im Schuljahr 1967—68 wurde in 63 Schulen des Gebiets Englisch unterrichtet, was etwa 70 Prozent ausmacht. Die deutsche Sprache erlernten die Schüler in 23 Schulen (20 Prozent), Französisch in 10 Schulen. In den übrigen 94 Mittel- und Achtklassenschulen wird keine Fremdsprache unterrichtet, weil es an Lehrern mangelt.

Mit Lehrern für englische und französische Sprachen werden wir von der Fakultät für Fremdsprachen der Fädagogischen Gogol-Hochschule versorgt. Aber wer gibt uns Deutschlehrer? In den letzten Jahren wurden in unserer Gebiet nur 6 Absolventen des Alma-Mater Fremdspracheninstituts geschickt. In den Schulen des Gebiets fehlen noch 30 Deutschlehrer, je 10 Personen, die Deutsch ohne Fachbildung zu haben unterrichten, nicht mitgerechnet.

In den Schulen wo Kinder deutscher Nationalität lernen, ist es unmöglich, Gruppen für den muttersprachlichen Deutschunterricht zu bilden, da es an Fachlehrern mangelt. In der Mittelschule Nr. 401, Rayon Tschili, lernen zum Beispiel in den 2.—4., Klassen 42 deutsche Nationalität. In der Mittelschule Nr. 46 derselben Rayons wurden drei Gruppen für den muttersprachlichen Deutschunterricht gebildet. Und in den 5.—10. Klassen wird dieser Unterricht nicht fortgesetzt, trotzdem dort 50 deutsche Schüler lernen. Der Grundlegende Mangel an Deutschlehrern, Gena so steht es auch in der Mittelschule Nr. 16, Rayon Kasalinsk, in der etwa 70 sowjetische Kinder lernen. Das ist ein ernstes Problem.

G. KIM, Methodiker des Gebietsinstituts für Lehrerbildung Kysyl-Orda

Veteranen—über Lenin

DHSAMBUL (KasTAG). In der Roten Ecke des Superphosphatwerks statt 1917 Wladimir Andrejewitsch Mjaski mit den jungen Arbeitern statt W. A. Mjaski ist ein aktiver Teilnehmer des Kampfes für die Errichtung der Sowjetmacht, er war Delegierter des VII. Allrussischen Sowjetkongresses von den Marineleuten. Hier hatte er das Glück, nicht nur Wladimir Iljitsch zu sprechen, sondern auch mit ihm zu sprechen. Der Veteran erzählte von der Schlichtheit und Bescheidenheit des Führers der Revolution, von seinem Vermögen, zu einem offenerhitzigen Gespräch aufzufordern, die unge-

stümte Energie der Massen ins Leben zu rufen, die kompliziertesten Fragen einfach und klar zu erläutern, Zuversicht im Sieg des Kommunismus zu verlieren. Der alte Bolschewik forderte die Jugend auf, zum Wohle des Volkes nach Leninscher Art zu leben und zu arbeiten.

Fünfzehn alte Kommunisten des Gebiets sprechen in den Betrieben, Kolchosen, Sowchosen, Lehranstalten. Unter ihnen sind die alte Petrograder Arbeiterin M. W. Gusewa, die Lenin gesehen hat, die ersten Komsomolze A. Batyrbekow, Sch. Dostanajew und andere.

Durch die Leninstätten

GENF. (TASS). Es sind 150 Jahre her seit der Gründung der Genfer Bibliothek der „Gesellschaft der Bücherfreunde“. In dieser Bibliothek, deren Jubiläum die ganze kulturelle Öffentlichkeit begehrt, hat eine ganze Plejade namhafter Gelehrter, Schriftsteller, Politiker nicht nur aus der Schweiz, sondern auch aus vielen anderen Ländern gearbeitet. Den Sowjetmenschen ist diese Bibliothek auch deshalb teuer, weil hier W. I. Lenin während seiner Emigration gearbeitet hat.

Der TASS-Korrespondent besuchte die Bibliothek der „Gesellschaft der Bücherfreunde“ und ging zusammen mit dem Hauptbibliothekar Jacques Picot durch alle Säle. Vieles — die Bücherschänke, Möbel, Bilder an den Wänden — ist hier geblieben, wie es in den Jahren 1904—1908 bei Lenin war. Hier an diesem Tisch arbeitete Lenin“, sagt der Bibliothekar und führt den Besucher in den Saal der Periodika, „und nach diesem Katalog hier suche er die nötigen Bücher in verschiedenen Sprachen“. Als wertvolle Reliquien der Bibliothek werden in einem besonderen Schrank die Bücher aufbewahrt, welche Wladimir Iljitsch gelesen hat, seine Lektürekarte. Hier ist auch die Liste der Mitglieder der „Gesellschaft der Bücherfreunde“ aus dem Jahre 1905, auf deren einen Seite wir den Namen Wladimir Iljitsch finden.

Gegenwärtig birgt diese Bibliothek 250 000 Bücher, Broschüren, Zeitungen. Diese wertvolle Büchersammlung enthält auch Lenins Werke in französischer Sprache, die zum Beispiel der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“.

GEbiet ASTRACHAN. Der Lenin-Kolchos, dessen Ländereien in der Halbwüste liegen, specialisiert sich im Anbau von Tomaten und Wassermelonen. Die Melonenfelder nehmen hier Tausende Hektar ein. Die Jahreseinnahme des Kolchos beträgt mehr als 25 Millionen Rubel. Die Ausgaben entsprechen ihrer Einnahmen. Man hat eine Mittelschule und ein Kulturhaus errichtet.

UNSER BILD: Das neue Kulturhaus des W. I. Lenin-Kolchos, Rayon Limanski.

Foto: N. Surowzew (TASS)

Bei Maria Michailowna Paschnikowskaja, Vorsitzende des Dorfsowjets von Michailowka im Swerdlow-Rayon, verläuft nicht ein Tag ohne Verkehr mit den Deputierten und Wählern. Bald hat sie Sprechstunden, ein andermal bespricht sie mit den Mitgliedern einer ständigen Kommission, wie die oder jene in der Sitzung des Vollzugskomitees aufgeworfene Frage besser zu lösen sei, bald prüft sie die Erfüllung des Beschlusses der Sitzung im Obst- und Weinbauwohnsowjet „Utsch-Bulak“.

Die Dorf- und Siedlungswirtschaft arbeiten unter neuen Verhältnissen. Das neue ist in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU und vom Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR „Über die Grundrechte und -pflichten der Dorf- und Siedlungswirtschaft der Werktätigepolitellen“ formuliert. Im Alltag bedeutet das, aktiv in die Ökonomie der Kolchos- und Sowchosa, Betriebe und Organisationen einzugreifen, den Verlauf des Produktions-, sozioökonomischen und kulturellen Aufbaus beeinflussen, die Wirklichkeit im kommunistischen Sinne erziehen, um die vollere Befriedigung ihrer materiellen und geistigen Ansprüche sorgen.

Der Dorfsowjet von Michailowka geht, die ihm vom Gesetz eingeräumten Rechte aus und leitet aktiv das Leben des Dorfes. Schon Heule ist im Dorfsowjet alarmierende Signale ertönt, daß in der Milchfarm des Sowchos „Utsch-Bulak“ eine schwere Lage entstanden ist, die Verhinderung des Viehs von Futter. Die Dorfsowjet-Kommission fuhr nach „Kussak“, prüfte die Lage und brachte den Vorschlag ein, den Verkauf der Winterhaltung des Viehs in der Farm auf einer Tagung des Dorfsowjets zu beschließen.

Vollmachten plus Verantwortung

der Farm die Mechanisierung einführte, normale Bedingungen für die Melkerinnen schuf und auch die Disziplin festigte. In Michailowka gibt es viele Neubauten. Hier baut der Staat, bauen auch die Einwohner selbst. Der Dorfsowjet ist deshalb verpflichtet, die sanitären Vorschriften nicht verletz werden, daß der grüne Fonds des Rayonzentrums nicht beschädigt wird, daß die Straßen schöner werden. Hand in Hand mit dem Dorfsowjet arbeiten die ständigen Kommissionen für Kommunalwirtschaft, für Gesundheitsschutz und Naturschutz. Die Mitglieder der ständigen Kommission für Gesundheits- und Naturschutz haben zum Beispiel unter den Einwohnern des Rayonzentrums den Wettbewerb für Kultur und Hygiene entfaltet, halten Vorträge. Der Deputierte Emanuel Holmann, der die ständige Kommission für Naturschutz leitet, hat sehr viel zur Rettung der Gärten und Parks vor Schädlingen getan. Er ist Initiator der Gründung eines Trupps zur Bekämpfung von Schädlingen im Dorf.

Vor kurzem läßt das Vollzugskomitee des Dorfsowjets einen Beschluss über die Benennung einer neuen Straße. Sie ist mit schmutzigen Wohnhäusern bebaut worden, man nannte sie Saken-Seifullin-Straße. Die Deputierten bekamen neue Sorgen. Die Straße mußte schnell wohlbekannt und begrünt werden.

Die Frage der Erziehung der Einwohner von Michailowka steht auch im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Dorfsowjets. Eine der Erziehungsformen ist die Arbeit der Kameradschaftsgerichte. An ihrer Spitze stehen I. W. Resch und seine Wonnin. Die jüngsten Repräsentanten der Kameradschaftsgerichte vor der Bevölkerung haben gezeigt, daß die Werktätigen des Dorfes mit ihrer Arbeit zufrieden sind und sie hoch einschätzen.

Schon vier Jahre leitet Inna Wassiljewna Resch, Lehrerin für Literatur an den Oberklassen der Mittelschule, das Kameradschaftsgericht. Die Zahl der Gerichtsverhandlungen sind rapidly im Jahre 1966 wurden 28 Verfahren eingeleitet und im laufenden nur in

Die ständige Verbindung mit den Wählern durch die Deputierten, der Einfluß auf die Produktionskollektive durch die ständigen Kommissionen, der tägliche Verkehr der Mitglieder des Vollzugskomitees mit den Wählern macht die Arbeit des Dorfsowjets von Michailowka inhaltsreich, zielgerichtet, wirksam.

Der Dorfsowjet hat große Pläne: er will dem Sowchos „Utsch-Bulak“ bei der Hebung seiner Wirtschaft auch fernerhin Hilfe erweisen, die Wohnleitung von Michailowka weiterführen, die Erziehungsarbeit unter der Bevölkerung verstärken, die Sitzungen der Erbauer des Kommunismus weitgehend propagieren, um den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins würdig zu begehen.

N. TOKAREW, Gehilfe des Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees Dshambul

Von Erfolg zu Erfolg

Noch unlängst war auf den Feldern des Sowchos „Jerkenschilki“ die emsige Getöse der Erntemaschinen zu hören, jetzt haben sie sich zur „Ruhe“ begeben. Die Ernteschicht war anstrengend und erfolgreich. Nun sind 27 428 Hektar geräumt. Jeder Hektar ergab 13,27 Tonnen. An den Staat wurden 27 000 Tonnen hochwertiges Getreide geliefert. Fast eine Tonne von jedem Hektar oder nahezu 2,5 Jahrespläne. Die beste Leistung weist die erste Abteilung auf, an deren Spitze Heinrich Schmidt steht. Hier betrug der durchschnittliche Hektarertrag 14,37 Zentner Getreide. Das zeugt von der gut organisierten Arbeit in der Brigade von Woldegar Gaus und Alexander Losesch.

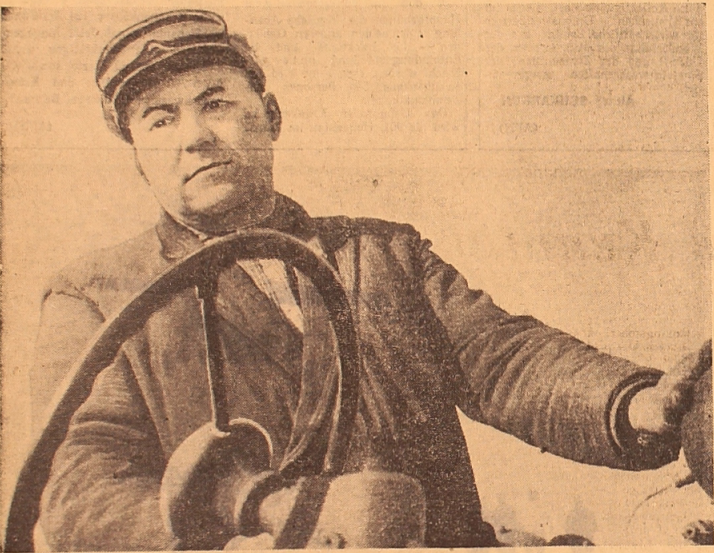
Hier sei die hingebungsvolle Arbeit der Kombinierfahrer Viktor Hartung, Albert Melcher, Viktor Knaub, Jakob Ring, Archip Schipin und Tulelet Schangoschekow hervorgehoben. Jeder von ihnen hat auf seinem Konto nicht weniger als 1 000 geräumte Hektar Halbmüchle. Mustergültig in der Arbeit waren die Schöffäre Viktor Putz, Alexander Schmidt, Viktor Groß und Mukusch Murat. Alle nicht nur das ganze große Kollektiv der Sowchosarbeiter hat das Endresultat ihrer Arbeit — die Ernte — mit großem Arbeitseifer unter Dach und Fach gebracht.

Wenn wir das Ergebnis der Landwirtschaft im Feldbau kurz zusammenfassen, so ergibt es 3 Millionen 400 000 Rubel in der Sowchoskasse (für jeden Zentner Getreide zahlt der Staat 12 Rubel), hochwertiges Saatgut für die zukünftige Ernte und in Genüge Futtermittel für die Viehzucht.

Haben jetzt die Arbeiter des „Jerkenschilki“ vielleicht die Hände in den Schoß gelegt? Nein, bestimmt nicht. Sie haben auch jetzt viel zu tun. Auf den von Stroh befreiten Feldern wird die Herbstfurche gezogen. 18 000 Hektar sind bereits gepflügt. Etwa 4 000 Tonnen Stallung wurden bereits auf die Acker gefahren. Den Landwirten steht bevor, auf die Felder weitere 5 000 Tonnen zu transportieren. Die Stroharbeiten dauert noch an. Zur weiteren Festigung der Futterbasis und zur Verbesserung der Bodenstruktur werden Gräser gesät. Fünf Brigaden kamen den Rayon Abbassar und Dersawinka zu Hilfe und mähten für sie Heu. „Das nächste wichtige Examen, das die Sowchosarbeiter zu bestehen haben“, sagt der Sowchosdirektor Heinrich Remer, „ist die Winterhaltung des Viehs. Unsere Viehzüchter haben schon ein Examen bestanden. Sie lieferten in neun Monaten an den Staat 1 200 Tonnen Milch und 500 Tonnen Fleisch, was den Jahresplänen in diesen Produktionsarten gleichkommt. Jetzt sorgen sie für eine sattsame und warme Stalthalterung des Viehs. Dazu sind die wichtigsten Vorbereitungen getroffen. Rauh- und Saftfutter ist genügend vorrätig, die Stallungen sind renoviert, die nötigen Viehzuchtäcker vorhanden, 9 000 Rinder und 2 000 Schweine werden gut überwintert.“

Die Mitarbeiter des Sowchos „Jerkenschilki“ widmen ihre Erfolge dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Sowjetkaschastans.

J. STURM
Gebiet Zelinoograd



Wieder 181 000 Tonnen

Der Zug nähert sich dem Ziel seiner Reise — der Stadt Stschutschinsk. Die Stadt selbst ist noch nicht zu sehen, der hohe Elevator der Getreideannahmestelle zeichnet sich aber schon am blauen Himmel ab. Wie beeindruckte er sich mit seiner erhabenen Größe, als ich vor dem Eingangstor stand, durch das Tag und Nacht Hunderte in die Getreideannahmestelle bringen.

Die Schöffäre brauchen mit ihren Wagen nicht lange Schlange stehen, denn der Prozeß der Getreideannahme ist hier bis ins kleinste durchdacht und geht reibungslos voran.

Als die Eisenbahn von Petrowlawsk bis nach Stschutschinsk kam, wurde 1926 die Getreideannahmestelle „geboren“. Sie übernahm das Getreide vom ganzen Rayon und verfuhr es dann für die Industrie zum Zentralrubland und Sibirien.

Während der Neulanderschließung wurde die Getreideannahmestelle umgebaut und ihr Fassungsvermögen um sechs vergrößert. Heute ist sie ein vollmechanisierter Getreidebetrieb, der jährlich mehr als 200 000 Tonnen Getreide zu verarbeitet hat: 1967 waren es über 218 000, im laufenden Jahr schon 181 000 Tonnen.

„Gut hatte die Belegschaft die Getreideannahmestelle zum Empfang der neuen Ernte vorbereitet: Für die Renovierung der Speicher und Verlademechanismen wurden etwa 80 000 Rubel verausgabt“, erzählte der Chefbuchhalter Anastas Franzewitsch Schatkowski, der hier schon 31 Jahre als Buchhalter tätig ist. „Für hatten die Arbeiter auf den Produktionsabschnitten während der heißen Erntezeit keine Schereeren mit den Verlademechanismen und Trockenanlagen.“

Dreijährplan in einem Herbst

Im Gebiet Zelinoograd herrscht überall auf den Feldern, Tennen und Getreideannahmestellen hohes Arbeitstempo. Die Kraftwagen transportieren Tag und Nacht hochwertiges Getreide in die Staßpöcher.

Kornkammer allein in diesem Jahr 26 000 Tonnen Getreide geschüttelt. Das macht drei Jahressolls aus. „In den ersten drei Jahren des Planjahrplans haben wir schon den gesamten Fünfjahrplan erfüllt“, sagt der Sowchosdirektor Heinrich Kechter. „Gegenwärtig liefern wir Getreide schon für das nächste Planjahr.“

Besonders viel Kraftwagen werden von der Tenna des Sowchos „Nowodolinski“ nach Jermentau abgetertigt. Der Sowchos hat in die

Kornkammer allein in diesem Jahr 26 000 Tonnen Getreide geschüttelt. Das macht drei Jahressolls aus. „In den ersten drei Jahren des Planjahrplans haben wir schon den gesamten Fünfjahrplan erfüllt“, sagt der Sowchosdirektor Heinrich Kechter. „Gegenwärtig liefern wir Getreide schon für das nächste Planjahr.“ (Eigenbericht)

Der Kombinierfahrer Josef Adolowitsch Szenski ist im Gebiet Koktschetaw als Held der Sozialistischen Arbeit bekannt. Jetzt ist er in der Krasnoarmeerische Reparaturwerkstatt als Meister für Komplettierung tätig. Doch als leidenschaftlicher Getreidebauer zieht es ihn immer aus Feld.

Seine Verpflichtung — 730 Hektar abzuräumen — hat er überbunden.

UNSER BILD: Josef Szenski
Foto: Th. Wied

Vor neuem Examen

Unlängst erörterte das Gebietsvolkswirtschaftsamt von Koktschetaw den Verlauf der Erfüllung des Plans im Verkauf von Viehzuchterzeugnissen an den Staat und die Vorbereitung zur bevorstehenden Viehüberwinterung. Es wurde festgestellt, daß in manchen Rayons die Erfüllung des Jahresplans in der Lieferung von Milch und anderen Viehzuchterzeugnissen sowie die Futtermittelversorgung und die Bereitstellung der Stallungen für das Vieh gefährdet sind.

Zum 1. September erfüllten die Sowchos und die Kollektive des Gebiets den staatlichen Jahresplan im Verkauf der Viehzuchterzeugnisse zu 72,2 Prozent. Das ist bedeutend weniger als zur selben Zeit des vorigen Jahres.

Besonders schlecht steht es um die Erfüllung des Jahresplans in den Rayons Stschutschinsk, Tschistopolje, Leningradskoje, Arjalykchik und Ksytla. Hier ist der Milchverkaufplan erst zu 67-70 Prozent erfüllt.

Unter den Schaffenden der Farm ist der sozialistische Wettbewerb für hohe Milchträge weitgehend entfallen. Allmonatlich bekommen die Melkerinnen, die ihren Monatsertrag überboten haben, Geldprämien. Die erste Prämie ist 10 Rubel für jeden überplanmäßigen Zentner Milch. Die zweite Prämie — 5 Rubel und die dritte — 3 Rubel je Zentner.

Außerdem werden nach 3 Monaten für jeden überplanmäßigen Zentner Milch zusätzlich 20 Rubel gezahlt. Am Jahresheiß bekommt jeder Melker außer den Monats- und Quartalsprämien noch 4 Rubel für jeden überplanmäßigen Zentner Milch.

Die Melkerin Sina Batenowa bekam für das erste Halbjahr 180 Rubel Prämiengeld. Von 150 bis 175 Rubel bekamen Luise Kuzka, Maria Dudkowskaja, Galja Dokschewa und Maria Wenzel. Außerdem bekommen die Melkerinnen am Jahresheiß für den überplanmäßigen Milchtrag bezahlt.

Ab 1969 wird im Kollechos „Swesda kommuna“ für die Viehzüchter ein weiterer Schritt auf dem Gebiet der Erhöhung der materiellen Interessen getätigt werden. Das wird die Entlohnung nach der zukünftigen Lohnstufe sein, wobei das Wasserlassen und die zooteknischen Kenntnisse der Melkerinnen berücksichtigt werden sollen.

In der Wirtschaft gibt es mehr als 20 Melkerinnen, die auf der Viehfarm bereits über 10 Jahre tätig sind. Unter ihnen seien außer den oben genannten Ida Strechier, Olga Räder, Martha Michel, Katharina Gazki, Ira Wenzel, Maria Leskowskaja u. a. hervorgehoben.

Th. ESAU

Die erste Dreitausendlerin

KOKTSCHEWAW. (KasTAG). Die Helden der Sozialistischen Arbeit Felja Litta von der Landwirtschaftlichen Versuchsstation ist die erste Melkerin des Gebietes Koktschetaw, die die 3 000-Kilo-Milchgrenze überschritten hat. Sie hat in neun Monaten von jeder Kuh fast 3 000 Kilo Milch gemolken. Felja Litta hilft den jungen Melkerinnen Meister ihres Fachs zu werden. Erteilt ihnen ihre Erfahrungen im Zirkel für zooveterinäre Schulung.

Auch andere Bestmelkerinnen wollen die 3 000-Kilo-Grenze früher als im vergangenen Jahr erreichen. Maria Lawrik aus dem Sowchos „Bulaskki“ hat sie bereits erreicht. Sie wachte sich mit einem offenen Eref an die Melkerinnen des Gebietes, in welchem sie diese aufrufen, den Milchtrag im Herbst und Winter nicht zu senken.

Die sechste U-Bahn

Der hohe Stand des U-Bahnbaus in unserem Land ist in der ganzen Welt anerkannt worden. Die sowjetischen Erfahrungen und Technik werden in vielen Ländern ausgeteilt. Ob in Moskau, Leningrad, Kiew, Tbilissi oder Baku — die Metro unterscheidet sich in jeder dieser Städte sehr voneinander.

Unlängst wurde in einer weiteren Stadt, in Charkow, mit dem Metrohaus begonnen. Wie wird dort die U-Bahn sein? Wodurch wird sich die Metro von den U-Bahnen in anderen Städten unterscheiden? Solche Fragen stellte der APN-Korrespondent Nikolai Nowotwisko dem Chef der Bauverwaltung „Charkow metrostroj“ Viktor Kobljakow.

Charkow gehört zu den größten sowjetischen Zentren der Kultur, Industrie, Wissenschaft und Studentenschaft. Auf 30 000 Hektar Fläche wohnen über eine Million Menschen. Die Stadt erstreckt sich vom Westen nach Osten auf 36 Kilometer. Das schnellste Verkehrsmittel tut dort not.

Die Metrolinien werden unter der Berücksichtigung der Stadtbauung, der hydrologischen und hydrogeologischen Bedingungen errichtet. Die Metro von Charkow charakterisiert sich durch geringe Tiefe der Tunneln und Stationen. So sollen elf von den insgesamt 13 Stationen der ersten Bauaufgabe nahe zu der Oberfläche liegen. Die in geringer Tiefe liegenden Stationen werden im Tagebauverfahren, mittels von Baugruben,

aufgeführt. Spezielle Baumethoden sollen helfen, in den Lohndämmerung geringer Mächtigkeit und wassergerichtetem Schwimmsand einen bedeutenden Teil der Trasse vorzutreiben. Die Selbstkosten der Tunnelarbeiten werden dank dem zunehmenden Beton (Hüttenschlacke mit geringem Klinkerschlag) sinken. Unter dem Flußbett und an Übergängen, wo die Trasse aus der Tiefe an die Oberfläche kommt, wird man beim Tunnelbau Prelltunnel anwenden. Bei der Schweben des Tunnels und unterirdischen Hallen soll die erprobte Methode-Grundeinfrieren — angewandt werden.

Die Stationen der ersten Bauaufgabe entstehen an Stellen, an denen Passagernsammlung, an Kreuzungen von Hauptverkehrsadern, in der Nähe von Eisenbahn- und Autobahnstationen. Der kleinste Abstand zwischen Stationen macht 0,9 und der größte 1,7 Kilometer aus. Elf Stationen, die unter dem Fahrdamm

oder unter Straßen und Plätzen verlaufen, werden zwei Vestibüle mit Treppengängen zu beiden Seiten der Straße haben und zugleich als unterirdische Übergänge dienen.

Die Vestibüle, Stationshallen, Fußgängerunterschlüsse mit langliegenden schönen Stufen — Marmor, Granit, bunten Platten, Keramik, organisches Glas und Aluminiumlegierungen — verkleidet. Alle Bauten unter der Erde werden mit modernen Systemen des Dispersionsdichtes, der Stromversorgung, der Ventilation, Heizung, Wasserversorgung, Wasserableitung und Kanalisation ausgestattet. In den Tunneln soll die Luft mit Hilfe von Wassererzeugung in Ventilationskammern gekühlt werden.

Die Errechnungen lassen auf eine hohe Rentabilität der Charkower U-Bahn schließen: Die Baukosten sollen sich zu 2,5mal so schnell wie in Moskau bezahlen machen.

Die „Ferroelektrika“ und ihre Berufe

Heute wirken in verschiedenen elektronischen Geräten und Anlagen Halbleiter, Ferrite, Luminoelektronika, Piezokristalle und Ferroelektrika sowie viele andere Stoffe. Einige davon wurden von der Chemie geschaffen. Um eine chemische Verbindung mit den gewünschten Eigenschaften im Labor zu erhalten, muß man die Gesetzmäßigkeiten gründlich kennen, die die Eigenschaften dieser Stoffe bestimmen. Die Ferroelektrika gehören gegenwärtig zu den perspektivreichsten Stoffen.

der Ferronagnetika betrachtet und werden heute „Ferroelektrika“ genannt.

Was sind das für „wunderbare“ Eigenschaften? Bei einer bestimmten Temperatur entsteht in den ferroelektrischen Kristallen eine spontane elektrische Polarisation: die elektrischen Ladungen, einzelne Ionen oder Moleküle des Kristalls verschieben sich von ihren ursprünglichen Standorten und so entstehen Dipolmomente. Die Ferroelektrika zeichnen sich auch dadurch aus, daß die Richtung der spontanen elektrischen Polarisation durch ein äußeres elektrisches Feld umgedreht werden kann.

ner vorgeschriebenen Temperatur in einem geschlossenen Volumen, benutzt. Es erübrigt sich, die Wichtigkeit dieser Arbeit und die Mannigfaltigkeit der Einsatzgebiete zu beweisen.

Und noch ein wichtiger Dienst des ferroelektrischen Kondensators aus der Familie der „Variokondensator“. Wenn ein Hebelkontakt ausgeschaltet wird, schlägt bekanntlich ein Funke durch, was für viele Produktionsstätten und besonders für Kohlengruben äußerst gefährlich ist, wo explosionsgefährliche Gaskonzentrationen zu tragischen Folgen führen können. Unlängst wurde vorgeschlagen, einen Drehkondensator aus Variokondensator in das Stromnetz einzuschalten. Ein derartiger Kondensator wird den Hauptspannungsabfall beim Ausschalten des Hebelcontactors abfangen, so daß sich kein Funken bilden wird. Diese Vorrichtung wurde erprobt und wird schon weitgehend eingeführt.

Auch piezoelektrische „Lagerer“ werden entwickelt. Man stellt sich eine nahezu 10 Kilogramm schwere Achse vor, die gleichsam in der Luft schwebt. Phantastisch! Das ist aber wirklich so. Ein ausgerichtetes Ultrachallwellenbündel hilft die rotierende Achse in der Luft. Derartige Lager sind durchaus neu Zirkusattraktion. Sehr genaue Geräte benötigen sie, wo der Reibungsverlust bis auf ein Minimum gebracht werden muß.

Der Apotheker Seignette und sein Salz

1872 umflog Frankreich die Kunde, daß der Apotheker Pierre de la Seignette in La Rochelle eine neue Arznei entdeckt hat, die angeblich von allen Krankheiten heilt. Das wunderwirkende Salz, das Seignettesalz genannt wurde, erregte lange die Gemüter, der listige Apotheker hielt aber dessen Zusammensetzung geheim. Bald wurde das Geheimnis des Salzes jedoch gelüftet. Wie es sich herausstellte, war es Kalium-Natriumtartrat mit vier Molekülen Kristallwasser, ein Kuriosum war sein übertriebener Ruhm eines Alchemicillments.

Erst am Ende der 20er Jahre entdeckte eine Gruppe von Physikern, unter ihnen auch der talentvolle Wissenschaftler Igor Kurtschaw an dem Leningradphysikalisch-technischen Institut, daß einige ihrer Strukturen nach dem Seignettesalz nachstehenden Kristalle sehr ähnliche und ebenso wunderbare physikalische Eigenschaften wie dieses Salz haben. In Hinblick auf diese Eigenschaften wurden derartige Stoffe als Seignettelektrika bezeichnet. Sie werden nicht ohne Grund als die entsprechenden elektrischen Stoffe

Wunderwirkende Kristalle am Werk

Immer mehr Kenntnisse sammelt die moderne Wissenschaft von den Erscheinungen, die mit den Eigenschaften der in einem festen Körper, in einem Kristall, vereinigten Atome in Verbindung stehen. Immer tiefer dringen die Wissenschaftler in die Ursachen und Mechanismen dieser Erscheinungen ein, um sie in den Dienst des Menschen zu setzen.

Die Möglichkeiten der Verwendung der Kristalle der Ferroelektrika ergeben sich aus einer bestimmten Verbindung ihrer Eigenschaften, vor allem ihrer piezoelektrischen und dielektrischen Eigenschaften. Wenn man zum Beispiel ein Wechselstromfeld an die Oberflächen eines ferroelektrischen Kristalls oder einer polarisierten ferroelektrischen Keramik heranführt, so beginnen sie zu schwingen und Ultrschall in die Umgebung auszustrahlen. Daraus ergibt sich die weitgehende Verwendung der Ferroelektrika für die Herstellung von Piezoelementen, von Ultrschallquellen.

In der letzten Zeit werden Ferroelektrika schon für die automatische Wärmestabilisierung, das heißt, für die Aufrechterhaltung ei-

Probleme und Perspektiven

Die Erscheinung der Ferroelektrizität ist in der Natur weit verbreitet. Es gibt ferrite und piezoelektrische Minerale. Unlängst wurde ermittelt, daß sogar derartige verbreitete Verbindungen wie zum Beispiel die Salzsäure in gefrorenem Zustand ferroelektrische Eigenschaften aufweisen. Die Naturstoffe haben aber einen ziemlich schwachen piezoelektrischen Effekt. Daher sind viele Wissenschaftler mit der Suche und Synthese neuer ferroelektrischer Stoffe beschäftigt, die wirksamer als die natürlichen sind.

30 neue Verbindungen mit ferroelektrischen Eigenschaften wurden an dem Physikalisch-chemischen Karpow-Institut synthetisiert. In 15 Jahren haben die Wissenschaftler des von Professor Germann Sdanow gegründeten Labors viel geleistet. Sie haben bisher unbekannte Gesetzmäßigkeiten entdeckt, die die Eigenschaften der Ferroelektrika neu aufdecken. Auf Grund dieser Kenntnisse wurde nun schon nicht mehr eine empirische, sondern in vieler Hinsicht theoretisch begründete Synthese der neuen ferroelektrischen Stoffe vom Typ des Bariumtitanats vollbracht, so daß Stoffe mit vorgeschriebenen Eigenschaften erzeugt werden können.

30 Verbindungen. Auf den ersten Blick sieht das nicht allzuviel zu sein. Ungefähr genau so viele ähnliche Verbindungen wurden aber in der ganzen Welt in 23 Jahren (von 1944-1967) entdeckt und synthetisch hergestellt!

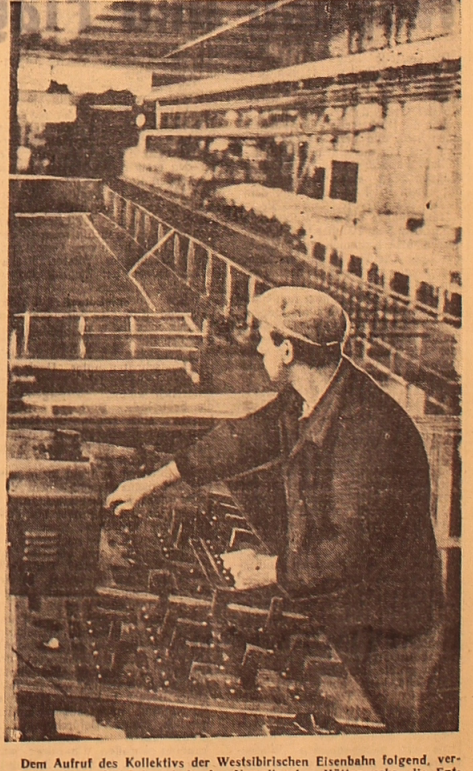
speicherung für ferroelektrischen Speicher in den Rechenmaschinen verringert den vom Speicher eingenommenen Raum bis auf ein Tausendstel.

Erwähnenswert sind auch noch die Zündanlagen für die Kraftwagen, bei denen ein Piezokristall die elektrische Apparatur ersetzt.

1961 zeichnete sich durch die Entdeckung einer neuen Stoffklasse in der Sowjetunion, durch die Entwicklung der Ferronagnetika, aus. In diesen Stoffen sind in einem bestimmten Temperaturintervall neue elektrische und magnetische Felder gleichzeitig vorhanden, die in gegenseitiger Wechselbeziehung stehen. Zu diesen Stoffen gehört zum Beispiel Wismutferrit. Die Physiker und Chemiker erhielten Stoffe, die die Eigenschaften der Ferroelektrika und der Ferrite miteinander verbinden. Ihre Verwendung für die Ultrahochfrequenztechnik und Automatik ist sehr vielversprechend. In den vergangenen Jahren wurden am Labor des Karpow-Instituts zehn ferromagnetische Stoffe synthetisch hergestellt, das ist die Hälfte sämtlicher gegenwärtig bekannten derartigen Stoffe. Sie sind für die feinste aller wissenschaftlicher und technischen Gebiete von Interesse. Unter anderem verringern die Radioelektroniker, die derartige Mehrzweckelemente verwenden (zum Beispiel als elektrische Kondensator, der gleichzeitig als Magnet wirkt), ganz beträchtlich die Abmessungen der Apparatur.

Die Wechselbeziehung der dielektrischen und magnetischen Eigenschaften in den Stoffen dieses Typs läßt eine prinzipiell neue Anwendung in der Radioelektronik für sie finden. Wenn man zum Beispiel das elektrische Feld verändert, kann man verschiedene magnetische Kristallparameter und damit auch eine magnetische Resonanz erhalten. Dies sind einstweilen noch theoretische Hypothesen, es werden aber schon Versuche zur praktischen Auswertung dieser so wichtigen Erscheinung unternommen.

Die Erfolge bei der Verwendung der ferro- und piezoelektrischen Kristalle sowie auch der Ferronagnetika sind beträchtlich, ihre Anwendungsperspektiven sind aber noch verlockender. (APN)



Dem Aufruf des Kollektivs der Westsibirischen Eisenbahn folgend, verpflichtete sich die Belegschaft des Nowolpuzker Hüttenwerks, die Entwerferkapazität aller metallurgischen Hauptaggregate, die im laufenden Planjahrfrist im Werk anlaufen werden, vorfristig zu steigern. Dazu gehören die Aggregate für Elektroisolationsschutz der Blechwalzhalle Nr. 2.

UNSER BILD: A. I. Tarantschuk, Operateur des Regelstands des Aggregats für Elektroisolationsschutz.

Foto: W. Koshewnikow (TASS)



Leserkonferenz in Zelinograd

Am 4. Oktober fand im Zelinograd-Palast der Eisenbahner eine Leserkonferenz der „Freundschaft“ statt.

Der Leiter der Briefabteilung der Redaktion Genosse H. Ediger berichtete über die Arbeit und die Pläne der Redaktion.

Die Hochschullehrerin A. Dyck sprach darüber, wie die Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschule die Zeitung „Freundschaft“ als Lehrmittel und als Hauslektüre benutzen. Der Leser K. Hecht äußerte seinen Unwillen über die

Schwänke, die in der „Freundschaft“ veröffentlicht werden, und weder in einem schwäbischen noch sächsischen Dialekt verfaßt sind, sondern in einem deutsch-russischen Sprachgemisch, was schädlich ist, da wir doch um die Pflege unserer Muttersprache Sorge tragen müssen. I. Klein, Deutschlehrer der Stadtschule Nr. 63, äußerte den Wunsch, daß die Redaktion einmal in der Woche ein Märchen für die Kinder des Vorschulalters drucken möge.

E. ZECH

Blumenfeuer auf der Ausstellung

Inmitten vieler anderer Besucher bewunderte ich die wunderschöne Ausstellung von Blumen, Obst und Gemüse in Grosny.

Im Saal für Begrünung überascht uns ein wahres Blumenfeuer. Die schönsten Blumen sind in Straußform komponentiert und jeder Strauß hat seinen bestimmten Namen.

Doch am längsten verweilen die Gäste vor dem 24-Meter großen Leinwandbild aus lebendem Grün mit der strahlenden weißen Rose in der rechten Ecke.

Auch die jungen Naturalisten

haben ihre Ausstellung dem 100. Geburtstag Lenins gewidmet. Die Applikationen des Leninbildes aus Blumenblättern und frischem Grün, daß die Schüler der Schule Nr. 33 ausgestellt haben, ist zwar nicht so treffend, wie das Leninbild aus frischen Blumen, doch meisterhaft und mit viel Liebe angefertigt.

„Die Natur schenkt uns Blumen.“ Sie in Straußform zu ordnen ist Sache der Kunst — ist das Motto der Ausstellung der Station der jungen Naturalisten.

Die Argusker Forstwirtschaft hatte viele Rosen ausgestellt. Unvergesslich sind die Rosen Sorten



Diensthabende der Ernte

„Zum Podium des Laboratoriums der Uspensker Getreideanstellung fährt der nächstfolgende Kraftwagen mit Getreide der neuen Ernte heran. Die Visitatorin Rosa Müller ist zu seiner Aufnahme immer bereit. Sie nimmt Getreideproben. Dazu braucht sie buchstäblich nur Sekunden.“

Hier arbeitet ein einmütiges Kollektiv. Außen Rosa sind da noch Lydia Lehr und Antonina Kussowa. Der Kontrollabteilungs steht Alexandra Jegorenkova vor. Sie erzählt:

„Momentan ist in unserem Rayon wie im ganzen Gebiet Unwetter eingetret. Unsere Annahmestelle hat schon 40 000 Tonnen Getreide entgegengenommen. Das ist aber erst der Anfang. Wenn gutes Wetter eintritt, werden wiederum an unser Laboratorium Hunderte Kraftwagen „anlangen.“

UNSER BILD: Rosa Müller, Gebiet Kustanal
Text und Foto: Marat Krepin

Ein Wort fehlt

In der Liedersammlung „Singt alle mit“ ist neben anderen auch das Lied „Schön ist das Alter“ enthalten. Im Refrain desselben ist ein Wort ausgelassen, nämlich das Wörtchen „euch“. Es muß heißen:

„Drum sag ich, Freunde, **euch**. Wir sind nicht minder reich“ usw. Ohne das Wörtchen „euch“ erklingt das Lied ab und zu auch im Rundfunk. Das stört und verdirbt einem die Freude daran.

Daher bitte ich die Redaktion der „Freundschaft“, diesen Brief zu veröffentlichen.

D. LOWEN

Gebiet Tschirnkent



Eines nach dem anderen wachsen auf dem Lenin-Prospekt in Moskau neue 18stöckige Gebäude empor. Bald sollen sie schlüsselfertig sein.

Foto: I. Denissenko

(APN)

Dissertation eines Kolchosvorsitzenden

Panfelje Tkatschenko, Vorsitzender des Kolchos „Fut k kommunismu“, Swerdowski Rayon, Gebiet Lugansk, promovierte erfolgreich zum Kandidaten der Wissenschaften.

In seiner wissenschaftlichen Dissertation, betitelt „Innerbetriebliche Rechnungslegung und ihr Nutzeffekt“, veralgemeinert der Fachmann die Kolchospraxis, analysiert die Kolchospraxis und die wirtschaftlichen Maßnahmen, die einer Aufschwung in dem Kolchos herbeiführen.

Als langjähriger Leiter des Kolchos gab der Agronom Tkatschenko viel Kräfte der Vervollkommnung des Produktionssystems, der Einbürgerung einer hohen Arbeitskultur hin. Im Ergebnis er-

höhten sich die Ernteerträge und die Produktivität der Viehzucht; alle Wirtschaftszweige wurden rentabel, die Einkünfte der Kolchos und der Kolchosbauern vergrößerten sich. Der Kolchos baute neue Farmen, elektrifizierte und mechanisierte die Wirtschaft, richtete das Dorf modern ein, eröffnete eine neue zweigeschossige Schule. Für seine Leistungen wurde diese Kollektivwirtschaft, Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb für wirtschaftliche Erfolge, mit der Wanderfahne des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet.

Alexej SCHKARBUN

(APN)

901. Heilanstalt in Transkarpatien

Für den Bau eines neuen städtischen Krankenhauses in der ukrainischen Stadt Ushgorod wurden zwei Millionen Rubel assigniert. Das Projekt des Gebäudes sieht vor, daß im fünfgeschossigen Hauptgebäude die klinische Abteilung, in den beiden anderen Gebäuden — die Infektions- und die Entbindungsabteilung untergebracht werden. Insgesamt wird das Krankenhaus 500 Personen aufnehmen können.

Das Ushgoroder Krankenhaus wird die 901. Heilanstalt im Trans-

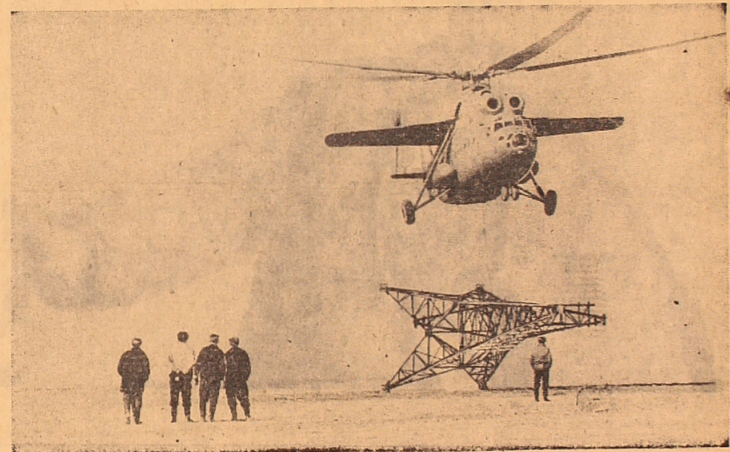
karpatengebiet sein. In den Nachkriegsjahren hat sich die Zahl der medizinisch-sanitären Stellen fast auf das Hundertfache erhöht. Die Statistik bezeugt, daß es vor 1945 im ganzen Transkarpatien nur sechs Krankenhäuser, 124 Ärzte und 300 Hebammen gab. Jetzt hingegen erweisen den Werktätigen über anderthalbtausend Ärzte sowie etwa 5 700 Arztgehilfen und Krankenschwestern ärztlichen Beistand.

(APN)

Wir gratulieren

Unser Vater und Großvater Nathanael Simani begeht am 8. Oktober seinen 80. Geburtstag. Wir wünschen ihm gute Gesundheit und noch viele Lebensjahre!

Woldemar, Lena, Olga und Enkelkinder Edik, Vajja und Woldja SIMANI
Die Redaktion schließt sich der Gratulation an



TURKMENISCHE SSR. Die Bauarbeiter haben die Beförderung der Masten auf einer 100 Kilometer langen Trasse beendet. Zum ersten Mal ist bei der Transportierung von 5 Tonnen schweren A-Masten der Hubschrauber „MI-6“ angewandt worden. Bald wird

der Strom des einheitlichen mittelasiatischen Verbundnetzes durch die neue Elektrolinie fließen.

UNSER BILD: Der Hubschrauber „MI-6“ nimmt einen Mast auf.

Foto: W. Merenkow

(TASS)

Wappen und Flaggen Lew Kassils

Die Gestelle längs des engen Korridors strotzen nur so von unzähligen Büchern, daß der Korridor eng und höher wirkt. Wo der Gang nach links abbiegt, stehen die Bücherregale nur auf der einen Seite und geradeaus befindet sich eine Tür mit einem geheimnisvollen Wappen in der Mitte. Das Wappen ist ein Regenbogen mit einem Pfeil darauf und dem Motto: „Mut, Treue, Arbeit—Sieg.“

Das Wappen mit dem Wahlspruch gehört dem Schriftsteller Lew Kassil, dessen Arbeitszimmer hinter dieser Tür liegt. Die Tür ist alt, erscheint aber wegen der verbleichten Farben des Wappens noch älter und man öffnet sie mit einem unheimlichen Gefühl. Gleichsam als Gegenstand dazu erwies sich der Hausherr munter, und fähig, das Arbeitszimmer frisch und hell. Auch hier sieht man an den Wänden Wappen und Fähnchen, im Schrank Puppen in Nationaltracht, in der Ecke seltene Fotos Majakowskis, auf dem Tisch Stapel von Briefen, deren Umschläge die Kindshand verraten: allzu deutlich und groß sind die Buchstaben. Die Kinder kennen und lieben den Schriftsteller. Die Auflage seiner Werke erreicht allein in der Sowjetunion 19 Millionen Exemplare. Sein Schrank ist mit Autorenexemplaren verschiedener ausländischer Verlage vollgestopft. Viele davon haben das bunte Wappen des von Kassil erfindenen Zaubersprache Schwanbrant.

In den über vierzig Jahren schrieb Kassil viele Werke: Romane, Novellen, Erzählungen, Skizzen, Bühnenwerke für Kindertheater, Drehbücher, publizistische und kritische Aufsätze.

Ich grüßte ihn. Er reichte mir die Hand, kam aber nicht zum Sprechen: viele Telefonate kamen immer wieder dazwischen. Wie ich später erfuhr, wurde er von Schulen, Redaktionen, der Akademie der pädagogischen Wissenschaften angerufen (er ist korrespondierendes Mitglied der Akademie). Seine mit den Jahren zunehmende Liebe zu den Kindern ließ ihn zu einem ehrenamtlichen Funktionär gemacht. Ich wartete geduldig. Endlich entstand eine Lücke in dem Strom der Telefongespräche.

„Lew Abramowitsch, wie sind Sie auf das Kinderthema gekommen?“

Er überlegte nur einen Augenblick und sagte:

„Ich begann vor genau 42 Jahren meine Werke zu verfassen, als ich noch an der physikalisch-mathematischen Fakultät der Moskauer Staatsuniversität studierte. Das war die Zeit, da sich alle für den erst in den Kinderschuhen stockenden Rundfunk interessierten. Das Interesse für exakte Wissenschaften begann bei mir vor meiner Schwäche für die Literatur zu weichen. Ich versuchte mich in der Presse. Ich schrieb eine Geschichte, „Der Nachfolger der alten Kischk Wiks“, die in der Zeitung „Nowosti radio“ erschien.“

Meine Spekulationen auf das modische Interesse für die neue Technik verschaffte mir keinen Zugang zu der Literatur. Zwei Jahre lang versuchte ich vergeblich, meine Handwrittenen unter Dach und Fach zu bringen. Ich schrieb aber beharrlich weiter, sozusagen für die Schublade. Dort lag freilich bereits eine begonnene Novelle über meine Kinderjahre im Gymnasium, mit dem ich seit langem abzurechnen trachtete.

1927 hielt ich es nicht mehr aus und bot meine Dienste einem Vertreter eines Provinzialrates an. Ich schrieb einen Essay über die Unablässigkeit zwischen einer Moskauer Elf und einer englischen Arbeitermannschaft und betitelte ihn „All right, Brüderchen!“ Der Stoff gefiel und wurde sofort in vier Provinzialzeitungen gedruckt, für die ich außerdem schrieb.

Ich atmete erleichtert auf und begab mich mit dem Manuskript meiner Novelle in die Zeitschrift „Nowy Lew“, wo Majakowski den Chefredakteur machte. Sie können sich wohl vorstellen, was für mich dieser Besuch bedeutete. Majakowski empfing mich außerordentlich herzlich, meine Betrübnisse in betrug auf seinen allgemein bekannten schroffen Charakter wurden zerstreut. In seiner Zeitschrift erschienen Auszüge aus dem Buch und ich wurde in die „Literatengruppe“ aufgenommen, den denselben Namen führte Majakowski wurde mein Lehrmeister und später mein ältester Freund. Schon die Aufnahme in die Gruppe war ehrenvoll, arbeitete ich in der Zeitschrift solche Persönlichkeiten wie Isaak Babel, Sergej Eisenstein,

Wsewolod Meyerhold, Nikolai Assesow, Boris Pasternak, Semjon Korsanow, Wiktor Schklowski mit. Obigen über Schklowski. Dieser Mann hat sehr viel für unsere Kunst getan, bedeutete sehr viel für mich. Auch heute pflege ich freundschaftliche und schöpferische Kontakte mit ihm. Es ist angenehm zu wissen, daß er den kämpferischen Geist, die unersättliche Schaffenslust bewahrt hat und daß sein Talent und die Erudition in seinen Arbeiten, so in dem Buch über Tolstoi, mit neuer Kraft zum Ausdruck kommen. Die Meinungen und Urteile Schklowskis über mein Schaffen nehme ich auch jetzt mit der Aufregung eines Schülers an. Auch heute rief er mich an und wir unterhielten uns lange.“

„Die junge Generation, Kinder, Jugendliche sind der Gegenstand ihrer Werke. Warum?“

„Vielleicht liegt das an meinem von Kind an stark ausgeprägten Interesse für die Kinder. Ich erinnere mich, wie meine Schulkameraden, die in den älteren Klassen darauf stolz waren, aus den Kinderschuhen heraus zu sein, mich wegen meiner Vorliebe für die Kinder verhöhnten. Ich fühlte mich aber mit den Kleinen wohl! Mir waren ihre Träume, Freuden und Betrübnisse nah und vertraut. In den Kinderschuhen sah ich gleichzeitig eine sehr reine, spaßige, anziehende Welt, wo ich meine eigenen Träume und Wünsche, die in meinem Leben bei weitem nicht immer in Erfüllung gegangen sind, zwar stark abgewandelt und im Lichte der kindlichen Phantasie wieder sah. Die Kinder quillten mich mit Sympathie und Vertrauen Später, als ich auf Einladung einer Kinderzeitschrift dort arbeitete, fühlte ich, daß mein Weg eben durch die Kinderliteratur führt. Ich machte da seit etwa 40 Jahren mit und bereute die von mir getroffene Wahl nicht.“

Kassil schwieg, blickte auf die Uhr und sagte:

„Meine Zeit ist knapp bemessen. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, wollen wir zusammen ins Büro der Sportgemeinschaften fahren.“

„Haben Sie noch wie vor den Sport gern, obwohl Sie sehr beschäftigt sind? Wie ist das zu erklären?“

„Ich will kurz mit den Worten

eines Helden meines Romans „Zug mit der weißen Dame“ antworten: Im Sport sehe ich den harmonischen Triumph einer Art Dreierigkeit: Verbindungen der Bestrebungen zur Selbstbehauptung und Selbstvervollkommnung mit der kompromißlosen Selbstaufopferung.“

Mit dem Triumvirat wird „selbst“ bezaubert mich der Sport und ich verlasse dieses Thema nicht.“

Unangenehm ist es für mich, wenn ich schlechte Bücher und Manuskripte lese und dann beim Gespräch mit dem Autor mir Mühe geben muß, nicht zu kränken und zugleich Wahrheit zu sagen. Es ist sehr peinlich.“

„Ich habe in ihrem Buch über die musische Erziehung gelesen. Sie polemisieren mit den beiden streitenden Seiten, mit den Physikern und mit den Lyrikern. Wie meinen Sie, wer von den beiden — Einstein oder Hemingway — mehr für die Menschen getan hat?“

Kassil dachte nach und blickte auf die verschleierte Straße.

„Ich denke es mir so: die Gesetze, die die Welt und das Leben lenken, werden von der Wissenschaft entdeckt und der innere Sinn des Lebens und der Lebensfreude wird durch das magische Licht der Kunst erhellt. Beides ist meines Erachtens hochwichtig. Der Mensch will nicht nur das, was ihm umgibt, erkennen und spüren, er will auch wissen, was in ihm selbst vorgeht. Wissenschaft und Kunst gehen da konform.“

Meine Universitätsjahre, die in meinem Bewußtsein noch weiterleben, helfen den Beitrag Einsteins zu unseren Vorstellungen von der Welt zu erkennen. Meine schriftstellerische Tätigkeit weckt bei mir den Stolz, daß ich an der großen Aufgabe, den Menschen die Welt des Schönen zu erschließen, eine Welt, für die das Talent meines Lieblingschriftstellers Hemingway so viel getan hat, mitwirken darf. In dem dankbaren Herz der Menschheit wird sich ein guter Platz für beide finden.“

Wir waren nahe am Ziel, als ich wieder dachte, wie gut es ist, daß die sowjetischen Kinder, einen so klugen und guten Freund haben!

Igor BRISTOL
(APN)

Erzieher der Sportmeister

Dieser ersten Kampf wird Gennadi Alexandrowitsch nie im Leben vergessen, weil er die Frage seiner Berufswahl entschied. „Es geschah so, daß ein Boxer-Halschweigerwächter unmittelbar vor einem verantwortlichen Boxturnier erkrankte.“

„Den Kameraden wird Gennadi Reichert ersetzten“, erklärte der Trainer. „Er ist ja ein junger Boxer, aber ich bin der Meinung, er wird unserer Boxstaffel Ehre machen.“

Der Trainer merkte die Aufregung Gennadis und flüster ihm zu, als er ihn in den Ring begleitete:

„Hab keine Angst. Die Hauptsache — kühner vorgehen. Dein Gegner ist höher von Wuchs, deshalb warte den Moment ab, bis er dir sein Kinn selber hinhalten wird. Siehst du, welche selbstsichere Haltung er zur Schau trägt, als ob er den Sieg schon in der Tasche hätte. Vorwärts, Freund. Wir sind nicht umsonst aus der Mannschaft „Trudowyje reserwy“.“

Der Schiedsrichter gab das Zeichen zum Anfang.

Einen Schritt vorwärts, einen zu-

rück. Man lernt einander kennen. Die Stöße des Gegners sind häufig und sicher. Gennadi parierte höflich und wieder. „Jetzt versuche ich, seinen Eifer abzukühlen“, dachte der Junge und begann langsam mit dem Gegenangriff, doch es wurde ihm plötzlich dunkel vor den Augen. Die Beine wurden wie aus Watte. Er ging zu Boden.“

Gennadi wurde sofort vorsichtiger. Sein Gegner aber stürzte kühn an und vergab jegliche Vorsicht. Sein Kinn stand offen Gennadi machte einen Abtaucher, riß alle Kräfte zusammen und stieß mit seiner Rechte nach vorn...“

Der erste Sieg! Darauf hat sich Gennadi Reichert lange vorbereitet. Erst trainierte er an der Boxsektion des Werks „XX Ict Oktjabrja“, wo er als Dreher arbeitete, dann im Technikum für Körperkultur unter der Leitung erfahrener Trainer. Er trat mehrere Jahre lang im Ring auf und hatte immer Glück. Nach Absolvierung des Technikums beschloß Gennadi, selber Trainer zu werden. Diese keineswegs leichte Arbeit nahm ihn für viele Jahre ganz in Anspruch.

Alma-Ata

W. BORGER

Von Reicherts Schülern errang Joseph Gildin als erster den Meistertitel der Kasachischen SSR, dann folgten Bulat Sarkaschew, Alexander Gorbatschow, Boris Tschschin. Im Turnier um die Meisterschaft der Sowjetunion traten Isasa Barkinchojew, Tursum Mulla-chodschajew, Farhad Chassanow auf, einer nach dem anderen ererbten diese Klassenboxer aus der Sportgesellschaft „Trudowyje reserwy“ die höchsten Ehrentitel.“

Zwei Jahrzehnte lang erzieht Gennadi Alexandrowitsch Reichert Starke, Kühne, Boxer. Ehemalige Schüler Reicherts sind jetzt selber schon Trainer in vielen Städten unserer Republik.

Für die Erziehung einer ganzen Plejade ausgezeichnete Meister des Handschuhs, für die große Erziehungsbearbeit unter der Jugend wurde Gennadi Alexandrowitsch Reichert mit dem Titel „Verdienter Trainer der Kasachischen SSR“ gewürdigt.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFFT: Каза ССР г. Целинноград Дом Советов 7-ой этаж «Фроиндшафт»	Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)	TELEFON Chefredakteur — 19-09. Stellv. Chefred. — 17-07. Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-29, 18-71, Kultur — 74-28, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Oberstabsbüro — 79-15, Leserbüro — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.
--	---	---

«ФРОИНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

Типография № 3 г. Целинноград.
УН 01381 Закал № 10815